Mittwoch, den 27. Januar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 27. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint tyglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Das Defizitbudget.

Finanzminister Jan Pilsudski spricht über das neue Budget.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission hielt der Finanzminister Jan Pilsudski anläßlich der Beratung des Budgets des Finanzministeriums ein Expose über das zur Beratung stehende Gesamtbudget für das Jahr 1932/1933. Der Minister wies eingangs auf den **Rückgang der Eingänge aus den direkten und indirekten Steuern** hin. Die über das Finanzministerium gehenden Einnahmen aus den Steuern und Monopolen belaufen sich auf 2069 Millionen Zloty, während diese Summe im gegenwärtigen Budget 2575 Millionen beträgt, was 89,9 Prozent der vorgesehenen Summe des gegenwärtigen Budgets ausmacht. Dies bedeutet, daß die Eingänge aus Steuern und aus Monopolen um 20 Prozent zurückgegangen sind, während sich die Ausgaben um 19 Prozent verringert haben.

Die Eingänge an ordentlichen und außerordentlichen Steuern betrugen in den 9 Monaten des gegenwärtigen Budgets 994 Millionen Zloty, was 58 Prozent der für das ganze Budgetjahr veranschlagten Einnahmen bedeutet. In Prozente umgerechnet stellt das ein Manko von 21 Prozent dar. Bei den Staatsmonopolen beträgt das Manko 23 Prozent. Angesichts dessen soll im kommenden Budget die Einnahmenseite um 20 Prozent niedriger veranschlagt werden, wobei der Rest des Defizits durch neue Steuern gedeckt werden soll. Die Einnahmen aus den direkten Steuern, die einen Rückgang von 23 Prozent aufwiesen, werden nur um 3 Prozent niedriger veranschlagt. Der Fehlbetrag soll durch neue Steuern gedeckt werden. In seinen weiteren Ausführungen wies Minister Pilsudski darauf hin, daß ein Gesetzesprojekt über Erleichterungen bei Bezahlung rückständiger Steuern vorbereitet werde, doch **könne von einem Erlaß rückständiger Steuern keine Rede sein.**

Nach dem Minister referierte das Budget des Finanzministeriums der Abg. Holynski. Als erster Diskussionsredner ergriff der Abg. Rybarski (Nat. Klub) das Wort, der u. a. feststellte, daß die veranschlagten Steuereinnahmen nicht real seien angesichts des Rückganges der Produktion und der Zahlungskraft der Bevölkerung. Die Einnahmen der Bevölkerung sind im Verhältnis zu anderen normalen Jahren um 60 Prozent zurückgegangen. Wir geben uns gar keine Rechenschaft darüber, wie arm wir sind, und auch in der Steuerpolitik sei diese Erkenntnis nicht festzustellen.

Nachdem Abg. Rybarski geendet hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Sejmsitzung.

Gestern fand eine Sejmsitzung statt, in der eine ganze Reihe geringfügiger Gesetze beschlossen wurde. In dieser Sitzung wurde auch die Auslieferung der Abg. Socha und Mazur vom Nationalen Klub und des kommunistischen Abgeordneten Danecki aus Lodz beschlossen.

Die Rolle des Richters Demant in Brest.

Appellationsprozeß gegen den „Robotnik" wegen Beleidigung des Untersuchungsrichters Demant.

Vor dem Warschauer Appellationsgericht fand am Montag abend der Prozeß des verantwortlichen Redakteurs des Warschauer „Robotnik" Stojna-Stefanowski statt, der bekanntlich in erster Instanz wegen Verleumdung des Brest-Untersuchungsrichters Demant zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Untersuchungsrichter Demant hatte sich nämlich durch einen Artikel im „Robotnik" beleidigt gefühlt, worin gesagt war, daß Demant in Rußland Sowjetkommissar gewesen und mit dem polnischen Kommunisten Leszczynski in engen Beziehungen gestanden habe. Für das Appellationsverfahren waren von den Verteidigern des Redakteurs Stojna-Stefanowski, der Rechtsanwälten Smiarowski und Benkel, als Zeugen die Rechtsanwälte Konic und Nagorski angegeben, die über die Tätigkeit Demants in Rußland aussagen sollten.

Bei Beginn der Verhandlung beantragte Rechtsanwalt Smiarowski, auch den Untersuchungsrichter Demant als Zeugen vorzuladen, und zwar aus zweierlei Gründen: erstens für den Fall einer eventuellen Konfrontierung mit dem Rechtsanwalt Konic, und zweitens, um der Verteidigung die Möglichkeit zu geben, festzustellen, daß Demant wegen der spezifischen Erfüllung seiner Amtspflichten angegriffen wurde. „Wenn Untersuchungsrichter Demant angegriffen wurde", sagte Rechtsanwalt Smiarowski, „dann nicht deswegen, weil er die Untersuchung geführt hat, sondern **weil er die Mißhandlung der Häftlinge, die Hungerstrafen in Brest tolerierte.** Er wurde **deshalb** angegriffen, weil er, trotzdem bei ihm Beschwerden eingelaufen sind, nichts zur Abhilfe unternommen hat. Ueberdies befand sich Untersuchungsrichter Demant als Richter in einem Abhängigkeitsverhältnis gegenüber Faktoren (Kostek-Biernacki. Die Red.), die mit den Gerichtsverfahren nichts gemein haben. **Richter Demant war nicht Untersuchungsrichter in Brest",** schloß Rechtsanwalt Smiarowski, „wie auch nicht klar ist, was er dort gewesen ist. Darum möge er vor Gericht kommen und aufklären."

Rechtsanwalt Benkel beantragte, die gewesenen Brest-Häftlinge Lieberman, Dubois, Kiernik und Baginski als Zeugen vorzuladen, die bezeugen sollen, daß **die Tätigkeit des Untersuchungsrichters Demant einer Kontrolle des Obersten Kostek-Biernacki unterlag,** sowie daß eine Beschwerde bei Demant eingereicht wurde darüber, daß **die Gefängnisbehörden die Häftlinge geschlagen, beleidigt und ausgehungert haben.**

Staatsanwalt Kawczak widersetzte sich diesen Anträgen mit dem Hinweis, daß dies ein Versuch sei, Politik in die Verhandlungssache hineinzubringen.

Darauf zog sich das Gericht zu einer kurzen Beratung zurück und entschied, dem Antrag auf Vorladung des Untersuchungsrichters Demant stattzugeben, während die Vorladung der Brester Häftinge abgelehnt wurde. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.

Polnische Angelegenheiten im Völkerbundsrat.

Auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates, die 41 Punkte umfaßt, stehen nachstehende den polnischen Staat betreffende Angelegenheiten:

Einmal die Gdinger Frage, da gleichzeitig Danzig und Polen gegen die Entscheidung des Völkerbundskommissars bei dem Rat Berufung eingelegt haben. Die polnische Regierung wendet sich insbesondere scharf gegen das der Entscheidung des Völkerbundskommissars zugrunde liegende Rechtsgutachten, in dem die polnische Regierung zu einer uneingeschränkten Ausnutzung des Danziger Hafens verpflichtet wird. Zur Behandlung gelangt ferner die Rechtsstellung der polnischen Minderheit in Danzig, sowie die seit langem vor dem Völkerbundsrat schwebende Frage des „Port d'attache".

An Minderheitenfragen stehen die Beschwerde der ukrinischen Minderheit wegen der Pazifizierungsaktion in Galizien, die Beschwerde des Fürsten Pleß wegen parteiische Behandlung durch die polnischen Behörden.

Ferner wurde erwartet, daß die seit langem vor dem Völkerbundsrat schwebende Agrarbeschwerde der deutschen Minderheit in Polen diesmal vor dem Völkerbundsrat zur Verhandlung gelangen wird. Es ist dies eine alte Beschwere über die Anwendung der polnischen Agrargesetzgebung im Korridorgebiet, welche schon seit Jahren in einem Dreierausschuß des Völkerbundsrates ohne greifbares Ergebnis beraten wird. Der Referent für sämtliche Minderheitenangelegenheiten, der erste Delegierte Japans Dr. Sato, hat aber beantragt, diese Beschwerde vorläufig offen zu lassen, dem auch entsprochen wurde.

Wieder Verhandlungen mit Ukrainern.

In Lemberg fand eine Konferenz der drei ostgalizischen Wojewoden statt. Auf dieser Konferenz wurden die letzten Aeußerungen des Innenministers Pieracki in der Frage der Politik gegenüber den Ukrainern besprochen. Jeder der drei Wojewodschaften Ostgaliziens sollen besondere Konferenzen einberufen werden, zu denen Führer der Ukrainer eingeladen werden sollen. Auf diesen Konferenzen sollen aktuelle Fragen einer Aenderung der gegenwärtigen Politik gegenüber den Ukrainern besprochen werden.

Da in Genf die ukrainische Beschwerde wegen der „Pazifizierungsaktion" zur Sprache kommen soll, sind die Abgeordneten Frau Rudnicka und Palewski nach Genf gereist. An der Haltung der ukrainischen Vertreter werden wir ersehen, wie die letzten Anbiederungsversuche der Moralischen Sanierung mit den Ukrainern zu werten sind. Vorerst hat die Moralische Sanierung im Sejm eine Ibfuhr quittieren müssen, die Zaleski die Verteidigung der These in Genf sicherlich nicht leichter macht.

Als ein typisches Merkmal des Verhältnisses zwischen Regierung und Ukrinern werden heute zahlreiche Verhaftungen aus Ostgalizien gemeldet.

Vorläufig keine Zusammenkunft Macdonald — Laval.

Paris, 26. Januar. Die beabsichtigte Zusammenkunft Lavals mit Macdonald hat man französischerseits nunmehr vorläufig aufgegeben. Man beabsichtigt, die Begegnung der beiden Staatsmänner erst nach weiterer diplomatischer Vorbereitung stattfinden zu lassen.

Russisch-rumänische Paktverhandlungen.

Außenkommissar Litwinow erklärt: Die Streitfrage Bessarabien muß offen bleiben.

Moskau, 26. Januar. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, gab der russische Außenkommissar Litwinow vor seiner Abreise nach Genf einem Vertreter der Telegraphenagentur der Sowjetunion eine Unterredung, wobei er auf den Stand der russisch-rumänischen Nichtangriffspaktverhandlungen zu sprechen kam. Er sagte dazu:

Das Projekt eines Paktes mit Rumänien ist gleichfalls schon so weit gediehen, daß beide Parteien sich auf Verhandlungen geeinigt haben, wobei sie von der Notwendigkeit **ausgehen, die ungelöste bessarabische Frage beiseite** zu lassen. Es ist klar, daß ein gegenseitiger Pakt zweier Staaten, zwischen denen es nicht nur keine offiziellen Beziehungen, sondern sogar seriöse territoriale und andere Streitfragen gibt, nicht ohne ausdrückliche Erwähnung einer Nichtberührung dieser Streitfragen und ihrer Beiseitelassung abgeschlossen werden kann. Wir begreifen vollkommen, daß Rumänien, insofern es Bessarabien tatsächlich okkupierte, den darüber existierenden Streitfall vergessen möchte und seine Nichterwähnung als unser stillschweigendes Einverständnis mit der Okkupation auszulegen wünscht. Allein wir können uns **damit nicht einver-**

standen erklären. Rumänien geht aber bedeutend weiter. Es erstrebt eine derartige Formulierung des Vertrages, daß aus ihr entweder die Anerkennung der Souveränität Rumäniens über Bessarabien oder die Anerkennung des Dnjestr als Grenze durch uns hervorgehen würde. Damit können wir uns auch nicht einverstanden erklären. Es muß vielmehr ganz klar im Pakt zum Ausdruck kommen, daß beide Parteien ihre divergierende Stellung in der Streitfrage beibehalten und daß der Abschluß des Paktes den beiderseitigen Positionen keine Einbuße tut.

Das Ziel des Paktes ist die Beseitigung der Möglichkeit eines Ueberfalles des einen Staates auf den anderen. Dieses Ziel wird bereits vollkommen durch den ersten Artikel des Paktes erreicht, über den bereits Einigkeit herrscht. Er lautet: „Jede der vertragschließenden Parteien, die konstatiert, daß sie auf den Krieg als Mittel nationaler Politik in den gegenseitigen Beziehungen verzichtet, verpflichtet sich, gegen die andere Partei weder einzeln noch gemeinsam mit anderen Mächten irgendwelche Angriffe zu Wasser, Land und Luft zu unternehmen und in keinem Fall zum Krieg gegen die andere Partei zu schreiten." Noch mehr von sowjetrussischer Seite hat man sich bereit erklärt, diesem Artikel einen zweiten Absatz hinzuzufügen, der festsetzt, daß als Verletzung des Paktes alle Versuche angesehen werden, die zwischen den beiden Parteien stehenden territorialen und anderen Streitfragen auf gewaltsamem Wege zu lösen. In dieser Form garantiert der Pakt vollkommen die Nichtverletzung der zwischen den beiden Ländern bestehenden Lage auf gewaltsamem Wege.

Die Sowjetregierung hat wiederholt ihren guten Willen und ihr aufrichtiges Streben bewiesen, Nichtangriffspakte abzuschließen. Was weiter zu geschehen hat, hängt jetzt von dem guten Willen der anderen Parteien ab.

Sie können nicht einig werden.

Der englische und französische Standpunkt in der Reparationsfrage.

Paris, 26. Januar. Zu der gestrigen Unterredung des französischen Ministerpräsidenten und des französischen Finanzministers mit dem englischen Botschafter Lord Tyrrell erfährt man aus der französischen Presse: Lord Tyrrell habe Laval einen Textentwurf vorgelegt, der von dem englischen Schatzamtsdelegierten Leith-Roß ausgearbeitet worden sei.

Dieser englische Entwurf lasse sich wie folgt zusammenfassen: **Die Vertreter Großbritanniens schlagen, nachdem sie kurz an die besonderen Umstände erinnert haben, die die Verschiebung der Lausanner Konferenz hervorgerufen hätten, den interessierten Regierungen vor, am 30. Juni mit Deutschland Verhandlungen aufzunehmen. Sie hofften, daß bis dahin die Währungs- und Wirtschaftslage sich genügend weiterentwickelt haben werde, um nützliche Verhandlungen zu erlauben. Die Lösung müsse wenigstens auf eine Reihe von Jahren erfolgen. Ferner hielten es die Engländer für nötig, ein auf die Gesamtheit der deutschen Zahlungen ausgedehntes Moratorium zu bewilligen.**

Auf französischer Seite seien dagegen weder Laval noch Flandin gewillt, auf eine Lösung einzugehen, die praktisch die Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen ohne Rücksicht auf die Haltung Amerikas in der Schuldenfrage beseitige. **Frankreich könne in seinen Zugeständnissen über eine einjährige Verlängerung des Hoover-Feierjahres sowie den darin enthaltenen Beschränkungen und Vorbehalten nicht hinausgehen. Schließlich stehe die französische Politik auf dem Standpunkt, daß eine im Mai oder Juni zusammentretende Tributkonferenz keine über ein oder zwei Jahre hinausreichende Beschlüsse fassen dürfe.**

Der englische durch französische Zusätze und Vorbehalte erweiterte Vorschlag ist nach der fast zweistündigen Besprechung nach London telephoniert worden und im Laufe des Abends mit **neuen britischen Abänderungen** auf dem gleichen Wege nach Paris zurückgegangen.

Obgleich man von einer gewissen Annäherung der Standpunkte spreche, bestünden noch ernste Meinungsverschiedenheiten, die man auf dem Wege weiterer Verhandlungen zu beseitigen trachte. Eine Begegnung zwischen Laval und Macdonald sei so lange zwecklos, als man noch keine feste Grundlagen für eine Verständigung gefunden habe. Vor Ende der Woche sei die Ministerbesprechung daher nicht zu erwarten. Auch über den Ort der Zusammenkunft habe man noch keine endgültige Beschlüsse gefaßt. Der heutige französische Ministerrat werde zweifellos in erster Linie den durch den englisch-französischen Meinungsaustausch aufgeworfenen Fragen gewidmet sein.

Die englische Beleuchtung.

London, 26. Januar. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, der englische Ministerpräsident sei nicht abgeneigt, gemeinsam mit Laval eine mögliche Grundlage für ein Tributabkommen zu erörtern. Der französische Ministerpräsident aber wünsche eine vorherige grundsätzliche Vereinbarung auf Grund von diplomatischen Verhandlungen und Besprechungen der finanziellen Sachverständigen, bei denen auch das Datum und der Umfang der Konferenz schon festgelegt werden sollen. Frankreich wünsche ein gemeinsames Vorgehen gegenüber Amerika, während die englische Finanz glaube, daß England durch selbständiges Vorgehen bessere Bedingungen erhalten werde, weil Amerika zurzeit nur eine Revision der Schuldenabkommen mit England und Belgien begünstige. Da Frankreich aber nur dann Zugeständnisse an Deutschland machen wolle, wenn es sich bei Amerika eine Revision der französischen Schuldenzahlungen gesichert habe, so seien die Aussichten auf ein Moratorium nicht gerade glänzend.

Dem Pariser Korrespondenten der „Financial Times" zufolge ist der Vorschlag gemacht worden, daß die Tributkonferenz am 6. Juni beginnen solle.

Japaner besetzen Charbin.

Und der Völkerbund schaut diesem imperialistischen Spiel tatenlos zu.

Tokio, 26. Januar. Wie die japanische Telegraphenagentur Shimbun Rengo meldet, hat die Armee des Generals Sisja unter Führung des Generals Gui am Dienstag die Randgebiete der Stadt Charbin erreicht. Die Besetzung der Stadt wird jeden Augenblick erwartet.

Einer weiteren japanischen Meldung zufolge, sollen die in Charbin befindlichen chinesischen Truppen am Dienstag früh große Teile der Stadt regelrecht ausgeplündert haben.

Charbin, 26. Januar. In dem chinesischen Stadtteil von Charbin brachen am Dienstag morgen schwere Unruhen aus. Große Demonstrationszüge bewegten sich durch die Stadt. Die Führer forderten die Kriegserklärung an Japan. Das Militär war gegen die Menge machtlos. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Verteidigungstruppen ist zurückgetreten.

Tokio, 26. Januar. Am Dienstag vormittag um 11 Uhr besetzte die Kavallerie des japanischen Generals Sisja das Chinesenviertel der Stadt Charbin. Die einmarschierenden Truppen entwaffneten die chinesische Polizei und rückten auch in mehrere andere Stadtbezirke ein. Die Lage soll sehr kritisch sein.

Rußland ist beunruhigt.

Moskau, 26. Januar. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion bestätigt die bevorstehende Besetzung Charbins durch die Japaner. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der chinesischen Ostbahn, der Charbin bereits verlassen hat, soll durch den Führer der Truppen Sisjas General Gui ersetzt werden.

In Moskau hat die Nachricht über die Vorgänge in Charbin starke Beunruhigung verursacht. Es wird erklärt, daß das Vorgehen Japans als ein weiterer Vorstoß gegen die russischen Interessen, insbesondere auch hinsichtlich der chinesischen Ostbahn, zu betrachten sei.

Die japanische Herrschaft in Schanghai.

Schanghai, 26. Januar. Am Montag wurde wieder eine größere Anzahl von japanischen Marinetruppen in Schanghai gelandet. In der Chinesenstadt wurde der Kriegszustand verhängt. Die chinesischen Truppen haben große Truppenverstärkungen erhalten. An allen wichtigen Punkten sind Schützengräben, Barrikaden und Drahtverhaue errichtet und Luftabwehrgeschütze aufgestellt worden.

Das Vorgehen der Japaner in Schanghai und ihre Bedrohung der italienischen Zone haben in Amerika äußerste Besorgnis hervorgerufen. Staatssekretär Stimson hatte dieserhalb eine längere Besprechung mit dem Marinesekretär Adams und dem Admiral Tratt. In hohen politischen Kreisen wird allgemein erwartet, daß die Vereinigten Staaten ihren Standpunkt Japan gegenüber mit Festigkeit vertreten werden, mit oder nötigenfalls auch ohne Unterstützung der übrigen beteiligten Mächte.

Der neue chinesische Außenminister.

Nanking, 26. Januar. Der bisherige Justizminister Lowenkan ist zum Nachfolger des Außenministers Dr. Tschen ernannt worden. Es verlautet, daß der Rücktritt Sunfos und Tschens in erster Linie auf den Einfluß Tschiangkaischeks, der für eine gemäßigtere Haltung gegenüber Japan eintrete, zurückzuführen sei.

Es wird angenommen, daß Tschiangkaischek in nächster Zeit wieder aktiv an der Regierung teilnehmen wird.

Sozialistische Internationale zur Lage.

Köln, 26. Januar. Unter dem Vorsitz von Vandervelde tagte in Köln an zwei Tagen das Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der **Eindämmung der Zollkämpfe** und Schaffung **beständiger Währungen** gefordert wird. In der Entschließung heißt es weiter: Weder dürfen internationale Verträge einseitig zerrissen, noch darf zur Erfüllung Druck oder Gewalt angewandt werden.

Die Frage der **Abrüstung,** der **Reparationen** und der **Kriegsschulden,** deren Streichung die sozialistische Arbeiterinternationale stets verlangte, sind finanziell und politisch zu eng verknüpft, als daß eine endgültige Regelung ohne Gesamtlösung möglich wäre. Die der sozialistischen Arbeiterinternationale angeschlossenen sozialistischen Parteien Europas müßten daher Druck auf die Regierungen und Parlamente ausüben, damit sich die europäischen Staaten über einen Plan zum Wiederaufbau der Wirtschaft, über die Eindämmung des Protektionismus und über das Zusammenwirken zur dauernden Stabilisierung ihrer Währungen verständigen und die Annullierung der Kriegsschulden erlangen. Solche Lösungen werden nur dann erreichbar sein, wenn es den Sozialisten gelingt, bei den bevorstehenden Wahlen den Nationalismus in Deutschland und Frankreich zu schlagen. Die **Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich** im Einvernehmen mit Großbritannien bleibt die wichtigste Voraussetzung der Ueberwindung der schwersten Hindernisse der Wiederherstellung der Weltwirtschaft.

Litauischer Gewaltplan gegen Memel.

Memel, 26. Januar. In Memeler politischen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß der von litauischer Seite angedrohte Umsturz unmittelbar bevorsteht. Der litauische Gouverneur hat in Kowno ausgedehnte Besprechungen mit der litauischen Regierung gehabt, bei denen offenbar alle Einzelheiten des litauischen Planes, die memelländische Selbstverwaltung durch eine künstlich hervorgerufene Volkserhbung zu beseitigen, besprochen worden sind. Die litauischen Nationalisten machen im übrigen kein Hehl daraus, daß die augenblickliche politische Lage, wo alle Welt mit der Tributfrage und der Wirtschaftskrise beschäftigt ist, besonders günstig für die Verwirklichung ihrer Pläne ist. Allem Anschein nach wollen die Litauer nur noch den Abschluß der Genfer Ratstagung abwarten, um dann den gewaltsamen Sturz der Landesregierung und die angedrohte Vertreibung aller Deutschen in die Tat umzusetzen, was sicher nicht ohne Blutvergießen vor sich gehen wird. Da die Memeler Landesregierung mit den schwachen memelländischen Polizeikräften nicht in der Lage ist, einen ernsthaften litauischen Angriff, der nach dem Vorbild des Litauereinfalls vom Januar 1923 zweifellos unter Hinzuziehung verkappter Militärformationen erfolgen wird, abzuwehren, so halten es führende Kreise des Memelgebiets für unumgänglich, daß sich der Völkerbundsrat anläßlich seiner jetzigen Tagung sofort mit den Vorgängen im Memelgebiet befaßt und die litauische Regierung unter Androhung von Zwangsmaßnahmen zur strikten Einhaltung des Memel-Abkommens auffordert. Auch die Reichsregierung wird ihren ganzen Einfluß aufbieten müssen, um die litauische Regierung von ihrem gefährlichen Memel-Abenteuer noch in letzter Stunde abzuhalten.

Wie sie rüsten!

616 Millionen Dollar für amerikanische Kriegsschiffneubauten. — 1,9 Milliarden für französische Luftflotte.

Washington, 26. Januar. Der Marineausschuß des Repräsentantenhauses genehmigte einstimmig den Vinson-Gesetzentwurf, der ein Neubauprogramm für Kriegsschiffe in Höhe von 616 Millionen Dollar vorsieht. Gleichzeitig beschloß der Ausschuß jedoch, den Gesetzentwurf nicht mehr während des laufenden Sitzungsabschnittes vor das Repräsentantenhaus zu bringen, wodurch die Ausführung des Bauprogramms verzögert wird.

Paris, 26. Januar. Nach vierstündiger Aussprache mit dem Luftfahrtminister Dumesnil hat der Finanzausschuß der Kammer am Montag über die Luftflottenkredite abgestimmt. Der Minister gab zunächst einen längeren Bericht, in dem er hervorhob, daß die französische Luftflotte beim Vergleich mit den Luftflotten anderer Staaten günstig dastehe. Was die größere Leistung und den größeren Aktionsradius der italienischen Flugzeuge anbelange, so seien diese auf Kosten der Sicherheit der Besatzung erzielt worden. Nach längerer Aussprache bewilligte der Ausschuß den für die Luftflotte vorgesehenen Gesamtkredit von 1,9 Milliarden Franken.

Spionageaffäre zugunsten der Sowjets in Metz.

Paris, 26. Januar. Wie aus Metz gemeldet wird, ist in der dortigen Garnison eine Spionageaffäre zugunsten der Sowjets aufgedeckt worden. An verschiedene kommunistische Soldaten sollen Fragebogen gesandt worden sein, in denen Auskunft über Truppenbestände, Bewaffnung, die Moral der Truppen usw. verlangt wird. Bisher sind zwei Verhaftungen erfolgt.

Rückgang des Spiritusverbrauches.

Betriebseinschränkungen im Spiritusmonopol.

Die herrschende Arbeitslosigkeit, der allgemeine Geldmangel und die Wirtschaftskrise haben auch einen Rückgang im Verbrauch des Alkohols mit sich gebracht. Das Spiritusmonopol in Lodz hat in letzter Zeit einen erheblichen Rückgang des Verbrauchs seiner Erzeugnisse festgestellt. Trotz der bereits unlängst vorgenommenen Arbeitseinschränkungen übersteigt die Produktion immer noch den Bedarf an Spiritus bei weitem. Angesichts der angehäuften Spiritusmengen hat die Verwaltung des Spiritusmonopols bereits vom 18. d. Mts. eine Einschränkung der Arbeitszeit auf 4 Tage in der Woche eintreten lassen und wird in der nächsten Woche den Betrieb auf drei Tage weiter einschränken. (a)

Liebhaber humoristischer Blätter.

In die Druckerei von Baranowski in der Petrikauer Straße 109 drangen nachts Diebe ein und stahlen 500 Exemplare der humoristischen Zeitschrift „Usmiech", die als Makulatur höchstens einen Wert von 25 Zloty haben. Nach den Dieben fahndet die Polizei. (a)

Schwächeanfälle.

Vor dem Hause Cegielniana 37 erlitt gestern der obdach- und beschäftigungslose Jankiel Kronenberg, 27 Jahre alt, einen Schwächeanfall. Er wurde mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle geschafft. — Der obdachlose Bettler Stanislaw Wlodarczyk brach gestern infolge vollständiger Entkräftung vor dem Hause Gdanska 4 zusammen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Erkrankten die erste Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilter Vatermörder.

Der Besitzer einer 15 Morgen großen Landwirtschaft Ignacy Tyburski im Dorfe Osemin, Gemeinde Parzenczno, Kreis Lenczyca, teilte seine Wirtschaft unter seine drei verheirateten Söhne auf, während er dem im Militärdienst befindlichen jüngsten Sohn Feliks Tyburski eine bestimmte Summe verschrieb, die ihm die übrigen Brüder auszahlen sollten. Bald darauf kehrte Feliks Tyburski vom Militärdienst heim und zwischen ihm und dem Vater entstanden wegen der Erbschaftsteilung Streitigkeiten. Schließlich wies der alte Tyborski den jüngsten Sohn aus dem Hause, da er seiner Meinung nach ein Faulenzer sei und keine Stellung suchen wolle. Feliks Tyburski zog nun zu seinen Brüdern. Am 24. November v. J. nahm der Sohn aus der Scheune einen Korzec Roggen und verkaufte ihn, da er ein Anrecht auf die Erträge der Landwirtschaft zu haben glaubte. Am nächsten Tage ging der alte Tyburski, um seinen Sohn Feliks bei seinem älteren Sohn aufzusuchen und ihn wegen des Roggens zur Rechenschaft zu ziehen. Als der alte Tyburski in die Wohnung trat, hielt er ein Schnitzmesser in der Hand. Zwischen ihm und seinem Sohne Feliks entstand alsbald ein heftiger Streit. Als schließlich der alte Tyburski auf seinen Sohn mit dem Schnitzmesser ausholte, schlug ihm dieser das Messer aus der Hand und versetzte ihm mit diesem einen heftigen Schlag gegen den Hals, wobei er ihm die Halsadern und die Gurgel durchhieb, so daß der alte Vater bald darauf verstarb. Die Polizei leitete gegen den 23jährigen Feliks Tyburski ein Strafverfahren wegen Vatermordes ein. Gestern hatte er sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 8 Jahren Gefängnis verurteilte. (a)

Ein unredlicher Magistratsbeamter vor Gericht.

Gestern hatte sich der 33jährige Magistratsbeamte Waclaw Borkowski, wohnhaft in der Petrikauer Straße Nr. 272, vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Zu den Obliegenheiten Borkowskis gehörte es, von den Bahnhöfen die einkassierte städtische Wegesteuer abzuholen. Bei einer Revision der Bücher wurde festgestellt, daß Borkowski 1599 Zloty 70 Groschen städtischer Gelder unterschlagen hat. Vor Gericht war der Angeklagte geständig. Das Bezirksgericht verurteilte den 33jährigen Waclaw Borkowski zu 6 Monaten Gefängnis. (a)

Vorsicht mit falschem Gelde!

Der Landwirtin Janina Ogorska aus dem Dorfe Andrzejow gab am 18. Dezember v. J. auf dem Wodny Rynek eine Käuferin eine falsche 50-Groschenmünze in Zahlung. Die Bäuerein bemerkte nach dem Fortgang der Käuferin den Betrug und nahm die Verfolgung der Käuferin auf, die sie schließlich mit Hilfe der Polizei ermitteln konnte. Die von der Polizei Festgenommene erwies sich im Polizeikommissariat als die 46jährige Chaja Ungermann, wohnhaft in der Rokicinskistraße 29. Während einer bei ihr vorgenommenen Durchsuchung wurden noch zwei falsche 50-Groschenmünzen vorgefunden. Ueber die Herkunft der falschen Münzen konnte oder wollte die Chaja Ungermann keine genügende Auskunft geben. Durch die polizeilichen Ermittelungen wurde festgestellt, daß sich die Ungermann nicht gewerbsmäßig mit der Verbreitung falschen Geldes befaßt hat, aber die durch Unachtsamkeit erhaltenen Münzen bemüht war, auszugeben. Sie wurde daher wegen wissentlicher Verbreitung falschen Geldes zur Verantwortung gezogen. Gestern hatte sich die 46jährige Chaja Ungermann vor dem Stadtgericht zu verantworten, das sie zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Aus dem Reiche.

Der Lohnkampf in Oberschlesien.

Schiedsspruch für die Eisenindustrie.

Am Montag abend fällte der Schlichtungsausschuß für die ostoberschlesische Eisenindustrie sowie für die weiterverarbeitende Industrie einen Schiedsspruch, dem zufolge die jetzt geltenden Lohntarife bis zum 31. März 1932 verlängert werden.

Im Dombrowaer Industrierevier fanden am Montag Lohnverhandlungen statt, die ergebnislos verliefen. In Belegschaftsversammlungen wurde der Generalstreik propagiert. Vereinzelt wurden schon Streikausschüsse gebildet, die nur noch auf Anweisungen der Gewerkschaften warten. Die Gewerkschaften und Vertreter der Arbeitgeber verhandeln augenblicklich im Arbeitsministerium. Die Bergarbeiterverbände haben sich mit den schlesischen Bergarbeitern solidarisch erklärt und ein gemeinsames Vorgehen beschlossen. Auf einigen Gruben des Plesser Kreises kam es am Montag zu Proteststreiks.

Autounglück zwischen Radomsk und Brzeznica.

Fünf Reisende schwer verletzt.

In der Nacht zu Dienstag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Radomsk und Brzeznica eine schwere Autokatastrophe, der 5 Reisende zum Opfer fielen. In der Richtung nach Brzeznica fuhr ein Personenauto des Gutsbesitzers von Pytowice Jan Zaremba, das vom Chauffeur Franciszek Pluta geführt wurde. In dem Auto saßen außer dem Chauffeur der Besitzer Jan Zaremba, dessen Frau Irena sowie der Besitzer eines Nachbargutes Brzuzyce Tadeusz Belina mit seiner Frau Aniela. In der Nähe des Dorfes Stolminice kam dem Auto ein Bauernwagen entgegen, dem der Chauffeur ausweichen wollte, ohne die Geschwindigkeit zu vermindern. Auf der glatten Chaussee geriet hierbei das mit großer Schnelligkeit fahrende Auto ins Schleudern, fuhr hierbei auf einen Chausseestein auf und stürzte in den Straßengraben, die Insassen unter sich begrabend. Das Auto wurde hierbei fast vollständig zertrümmert. Die Eheleute Belina, die auf den hinteren Plätzen saßen, wurden beim Umstürzen des Wagens aus diesem geschleudert und kamen dadurch mit verhältnismäßig leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur dagegen und die Eheleute Zaremba wurden von dem schweren Auto zu Boden gedrückt und erlitten schwere Verletzungen. Ein vorüberfahrender Bauer holte aus dem nächsten Dorfe Hilfe herbei. Die Schwerverletzten wurden mit Wagen nach Radomsk ins Krankenhaus geschafft. Die Eheleute Belina konnten nach Anlegung von Verbänden nach Hause reisen. Die drei Schwerverletzten liegen im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Am Unfallorte traf bald darauf die Polizei ein, die eine Untersuchung zur Feststellung des an dem Unfall Schuldigen einleitete. (a)

Kampf mit Banditen in Krakau.

Vorgestern abend drangen in den Laden des Leon Meisner in Krakau drei Banditen ein und gaben einige Schüsse ab, durch welche eine gewisse Marja Jaruchowska getötet und Meisner sowie sein 9jähriges Töchterchen verletzt wurden. Meisner schoß aber seinerseits ebenfalls und tötete zwei Banditen, während der dritte die Flucht ergriff.

Chojny. 4-Jahresfeier der Ortsgruppe Chojny. Am kommenden Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 3.30 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Chojny der D.S.A.P. im Feuerwehrsaale in Chojny, 11. Listopadastraße (früher Pienkna), aus Anlaß ihres 4jährigen Bestehens einen Unterhaltungsabend mit sehr reichhaltigem Programm. Der Vorstand hat sich alle Mühe gegeben, um der Veranstaltung einen festlichen Charakter zu geben. Das Programm umfaßt: Gesänge des Männerchores in Chojny sowie des gemischten Chors in Ruda-Pabianicka, Musikvorträge eines Mandolinenquartetts, Zithervorträge, Sologesänge sowie humoristische Vorträge. Außerdem ist eine große Pfandlotterie mit sehr schönen Gewinsten vorgesehen. Es ist zu erwarten, daß sich die deutschen Werktätigen von Chojny sowie Parteimitglieder anderer Ortsgruppen zu der Geburtstagsfeier der Ortsgruppe Chojny zahlreich einfinden werden, die sehr schön zu werden verspricht.

Lenczyca. Ausgesetztes Kind. In einem Walde in der Nähe des Dorfes Huta Malinowska, Kreis Lenczyca, fanden Dorfbewohner beim Holzeinsammeln die Leiche eines kleinen Kindes weiblichen Geschlechts, die bereits zum Teil in Verwesung übergegangen war. Die von dem Leichenfunde benachrichtigte Polizei ermittelte als die Mutter des umgebrachten und ausgesetzten Kindes das 21jährige Dienstmädchen Mathilde Geisler, die bei einem Landwirt im Dorfe Huta Malinowska bedienstet war. Die unnatürliche Mutter wurde von der Polizei verhaftet, die gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet hat. (a)

Konin. Beim Fischfang ertrunken. In der Nähe des Dorfes Chrzanowka, Kreis Konin, zogen Fischer die Leiche eines annähernd 30jährigen Mannes aus der Warthe. Wie durch die polizeilichen Ermittelungen festgestellt werden konnte, handelt es sich um den 29jährigen Fischer Jan Sochaczewski aus dem Dorfe Przykowice, Kreis Sieradz, der mit seinem Boot zum Fischfang ausgefahren war und hierbei den Tod gefunden hatte. Die Leiche wurde der Familie zur Beerdigung übergeben. (a)

Evangelische Philanthropische Gesellschaft

Donnerstag, den 28. Januar d. J., 8 Uhr abends, im Saal des Lodzer Männergesangvereins Petrikauer Straße 243,

einmaliges

Künstler-Konzert

Prof. G. Kulenkampff (Violine)

Am Klavier: Kapellmeister **T. Ryder**

Preise der Plätze von Zl. 2.— bis 10.—. Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157. Konzertkasse geöffnet ab 6 Uhr abends.

Wielun. Festgenommener Deserteur. In der Nähe des Dorfes Goloniec, Kreis Wielun, bemerkte ein Grenzjäger bei einem Rundgang an der Grenze morgens einen Mann, der sich über die Grenze nach Deutschland schleichen wollte. Da der Verdächtige auf Anruf nicht stehen bleiben wollte, gab der Grenzbeamte auf ihn einen Schuß ab, durch den er verwundet wurde. Der Verletzte erwies sich als der 22jährige Chaskiel Wiencior aus Tschenstochau, der eine Schußwunde in das rechte Bein erhalten hatte. Er wurde in schwerem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß Wiencior zum Militärdienst ausgehoben war und sich der Militärpflicht durch eine Flucht nach Deutschland entziehen wollte. An seinem Krankenbett wurde daraufhin ein Polizeiposten aufgestellt. (a)

Kalisch. Feuer. Auf dem Gute Niedziady, Gemeinde Tyniec, Kreis Kalisch, das dem Edmund Michalski gehört, brach nachts ein gefährlicher Brand aus. Das Schadenfeuer ist in einer großen Scheune zum Ausbruch gekommen, die mit Getreide und Stroh angefüllt war, so daß sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Trotz der eingeleiteten Rettungsaktion sprang das Feuer alsbald auf eine in der Nähe gelegene zweite Scheune und andere Wirtschaftsgebäude über. Auf den Feuerschein hin eilten einige Nachbarfeuerwehren herbei, denen es mit vereinten Kräften erst gegen Morgen gelang, die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Die beiden großen Scheunen mit den Getreidevorräten sowie einige Geräteschuppen wurden durch den Brand vollständig eingeäschert. Der entstandene Brandschaden wird auf 60 000 Zloty eingeschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher von der Polizei noch nicht festgestellt werden. Es besteht die Annahme, daß der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer entstanden ist. (a)

— Aushebung einer geheimen Schnapsmischerei. Akzisebeamten entdeckten dieser Tage im Dorfe Falcowka Mala, Kreis Kalisch, eine geheime Schnapsmischerei, in der aus Brennspiritus und reinem Schnaps durch Filtrierung ein Getränk hergestellt wurde, das dann in den Handel zu niedrigeren als den Monopolpreisen kam. Mit der Herstellung dieser übrigens gesundheitsschädlichen Schnapsmischung befaßte sich der Einwohner des Dorfes Stanislaw Figura, der von den Beamten bei der Herstellung des Schnapses angetroffen wurde. Außerdem befaßte sich Figura auch mit der geheimen Herstellung von Spiritus. Sämtliche in seiner Wohnung vorgefundenen Apparate wurden beschlagnahmt und Figura selbst verhaftet. (a)

— Ein Wilddieb angeschossen. In den Wäldern des Gutes Kapustniki, Kreis Kalisch, verursachte ein Wilddieb durch Wildfallenstellen großen Schaden. Vorgestern abend bemerkte der Waldhüter Stanislaw Sikora im Walde einen Mann, der Wildschlingen an den Bäumen legte. Der Waldhüter wollte den Wilddieb festnehmen, doch ergriff dieser die Flucht und blieb auch auf Anruf nicht stehen. Der Waldhüter feuerte nun aus seinem Jagdgewehr einen Schuß auf den Wilddieb ab und verwundete ihn an einem Fuß. Der Verwundete erwies sich als der Bewohner des nahen Dorfes Bielawy Andrzej Witczak. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft. Gleichzeitig wurde gegen ihn ein Strafverfahren wegen Wilddieberei eingeleitet. (a)

Pleß. Doppelmord bei Tichau. Ein grauenhaftes Verbrechen wurde am Sonntagmorgen in dem stillen kleinen Dörfchen Zawisc bei Tichau in der Gemeinde Pleß verübt. Wie gewöhnlich begab sich gegen 6 Uhr der begüterte Bauer Schuster mit seiner Frau zum Gottesdienst nach Tichau. In dem Anwesen blieben nur der Knecht Stefan Piecha und die Magd Rosalie Bielas zurück. Kaum waren die Schusterschen Eheleute weg, da drangen mehrere bewaffnete Räuber in den Hof. Als ihnen der Knecht entgegentrat, streckten sie ihn mit drei Axthieben auf den Kopf nieder. Durch die Entsetzensschreie des Sterbenden gewarnt, riegelte die Magd die Haustür zu. Die Räuber zertrümmerten jedoch die Türfüllung, drangen in das Haus und ermordeten hier auch die Magd durch drei Schläge mit der Axt. Dann durchsuchten sie die Wohnung nach Geld. Es sind ihnen etwa 700 Zloty in die Hände gefallen. Sie konnten ungesehen entkommen. Das Schustersche Anwesen liegt abseits der Straße. An der Suche nach den Raubmördern beteiligten sich die Beamten sämtlicher Polizeiposten in der Umgebung von Tichau. Unter der Bevölkerung herrscht Erregung und Unruhe wegen dieser Bluttat, die ein neuer Beweis dafür ist, daß trotz des Standrechtes die Unsicherheit auf dem flachen Lande in Oberschlesien immer mehr zunimmt.

Tagesneuigkeiten.

Kontrolle der städtischen Kasse.

Alles in Ordnung befunden.

Am 22., 23. und 25. Januar hat das Städtische Kontrollamt eine Kontrolle der städtischen Hauptkasse durchgeführt. Es wurde eingehend der Stand der Kasse, die Bankkonten, der Stand der Einzahlungen, städtischen Stempelmarken, die fremden und eigenen Depositen usw. kontrolliert. In Ergebnis der durchgeführten Kontrolle wurde vollständige Uebereinstimmung des Kassabestandes und der Bankkonten mit den Büchern sowie Kontoauszügen festgestellt. Gleichzeitig hat das Kontrollamt festgestellt, daß die Bücher in vorbildlicher Weise geführt werden und daß die Arbeitsorganisation den Erfordernissen entspricht.

Eine Woche Nüchternheit.

Die polnische Antialkoholliga veranstaltet alljährlich Vorlesungen und andere Veranstaltungen zur Bekämpfung des Alkoholübels. In diesem Jahre veranstaltet die Liga vom 1. bis zum 8. Februar d. Js. eine Woche der Propaganda für die Nüchternheit, während welcher durch Vorlesungen, Akademien usw. die Schädlichkeit des Alkohols dargetan und der Gedanke der vollständigen Enthaltsamkeit vom Alkohol propagiert werden soll. Das Lodzer Schulkuratorium ist der Liga insofern zu Hilfe gekommen, als es ein Rundschreiben an die Leiter der einzelnen Schulen erlassen hat, in dem anempfohlen wird, in allen Schulen Vorträge über die Schädlichkeit des Alkohols mit entsprechenden Lichtbildern zu veranstalten. (a)

Arbeits- und Lohnreduzierung bei Allart, Rousseau u. Co.

In der Wollindustrie war bisher in Lodz die Firma Allart, Rousseau u. Co. in der Kontna 17 fast die einzige, die noch die volle Woche hindurch ihre Fabriken im Betriebe erhielt. Gegenwärtig wurde auch diese Firma, die fast ausschließlich für den Export nach dem Auslande arbeitete, von der Wirtschaftskrisis betroffen und die Verwaltung der Firma beschloß daher, die Arbeitszeit auf 4 bis 5 Tage in der Woche einzuschränken. Sämtlichen Arbeitern der Firma in einer Anzahl von 3400 Mann wurde die Arbeit 14tägig gekündigt. Nach Ablauf der Kündigungsfrist sollen die Arbeiter zu neuen Arbeitsbedingungen wieder angenommen werden, wobei ein Lohnabbau von 15 Prozent vorgesehen ist. Ferner soll ein Teil der bisherigen Arbeiter gänzlich abgebaut werden. (a)

Um die Verlängerung des Termins zur Einzahlung der Einkommensteuer.

Bekanntlich versenden die einzelnen Steuerämter alljährlich zu Anfang des Jahres an die Steuerzahler entsprechende Fragebogen, in denen das im vorhergehenden Jahre erzielte Einkommen anzugeben ist. Diese Einkommensteuererklärungen sind spätestens bis zum 1. März d. Js. bei den Steuerämtern einzureichen. Dabei ist gleichzeitig eine Anzahlung in Höhe der Hälfte der deklarierten Steuer einzuzahlen und die Quittung der Erklärung beizulegen. Angesichts der herrschendne Wirtschaftskrise haben sich die hiesigen Wirtschaftskreise an die Handelskammer mit dem Ersuchen gewandt, eine Verlängerung des Termins zur Abgabe der Einkommensteuererklärungen bis zum 1. Mai d. Js. beim Finanzministerium auszuwirken. Wie wir erfahren, hat die Handelskammer bereits beim Finanzministerium Schritte zur Verlängerung des Termins eingeleitet. (a)

Die 2. städtische Badeanstalt wieder in Tätigkeit.

Gestern wurde die 2. städtische Badeanstalt in der Mielczarskiego 11, die wegen Renovierens vorübergehend geschlossen war, wieder geöffnet.

Ergänzungsaushebungskommission.

Am Donnerstag, den 28. d. Mts., wird von 8.30 Uhr an im Lokal in der Al. Kosciuszki 21 eine Ergänzungsaushebungskommission amtieren, der sich die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge zu stellen haben, die sich bisher aus irgend welchen Gründen noch keiner Militäraushebungskommission gestellt und ihr Militärverhältnis noch nicht geregelt haben. Die Stellungspflichtigen haben von der Stadtstarostei besondere Stellungsaufforderungen erhalten.

Ueber den Scheckverkehr mit Deutschland.

Vom Lodzer Deutschen Konsulat wird uns geschrieben: Das Reichswirtschaftsministerium hat nachstehende Mitteilung veröffentlicht: „Es ist festgestellt worden, daß Inländer entgegen den Vorschriften der Devisenverordnung und trotz der hohen Strafen, die auf Zuwiderhandlungen gesetzt sind, Schecks auf inländische Bezogene ins Ausland versandt oder im Auslande ausgestellt und dort in Zahlung oder zum Einzug gegeben haben. In einer Reihe von Fällen mußte gegen die Zuwiderhandelnden Strafanzeige erstattet werden. Um diesen Verstößen zu begegnen, tritt nach Abschnitt II Nr. 31 der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung (Deutscher Reichsanzeiger r. 303 vom 29. Dezember 1931) vom 10. Januar 1932 folgendes Verfahren ein:

Aus dem Auslande eingehende Schecks, die von einem Inländer auf sein Konto bei einer inländischen Bank gezogen sind, dürfen dem Konto des Ausländers nur noch dann gutgeschrieben werden, wenn die Schecks mit einer Versendungsgenehmigung der für den Aussteller zuständigen Devisenbewirtschaftungsstelle (Landesfinanzamt) versehen sind, bezw. es muß ein Vermerk des inländischen Versenders über die ihm erteilte allgemeine Genehmigung auf dem Scheck selbst oder auf einem mit dem Scheck verbundenen Blatt (Allonge) angebracht sein.

Geht daher aus dem Auslande ein Scheck ohne diese Genehmigung ein, so ist die inländische Inkassobank, um Regreßansprüche des ausländischen Inhabers zu vermeiden, zwar genötigt, den Scheck der bezogenen Bank zur Einlösung vorzulegen, sie darf aber den Betrag dem Ausländer erst dann gutbringen, wenn das Landesfinanzamt es genehmigt. Dies wird, wenn überhaupt, nur nach strenger Prüfung geschehen und einen langwierigen Schriftwechsel erforderlich machen. Der Ausländer wird also über den Scheckbetrag erst nach geraumer Zeit, unter Umständen nach mehreren Wochen, verfügen können, so daß der inländische Versender des Schecks Schadenersatzansprüche zu erwarten hat. Wird die Genehmigung des Landesfinanzamts endgültig verweigert, so muß der Versender die mit dem Scheck beabsichtigte Zahlung nochmals leisten. Vor allem aber muß der Versender damit rechnen, daß jeder einzelne Fall einer solchen Zuwiderhandlung jetzt mit Sicherheit aufgedeckt wird und unabhängig von der Höhe des Scheckbetrages ein Strafverfahren zur Folge haben wird.

Ein Bild von der 10-Jahresfeier der D.S.A.P.

Von links nach rechts: Abg. Lieberman, Stv. Erlich, Stadtpräsident Ziemiencki und Dipl.-Ing. Zerbe.

Theaterverein Thalia

veranstaltet am Sonnabend, den 30. Januar, 9 Uhr abends im Saale des St. Trinitatisvereins, Konstantynowska 4. einen

Theaterabend

„Frauen haben das gern"

Musikalischer Schwank in 3 Akten.

Heiterster, erfolgreichster Schlager der Saison.

Anschließend Unterhaltung, Musik, Stimmung.

Eigenes Büfett. Eintrittskarten Zl. 2 bis 5.

Kartenvorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84. Abendkasse geöffnet ab 7 Uhr 30 ab.

Die Schonzeit für Hasen und Rebhühner.

Die Stadtstarostei macht amtlich bekannt, daß am 25. Januar die 10tägige Verkaufszeit für Hasen nach dem Erlöschen der Jagdzeit für dieses Wild (laut Art. 53 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 9. Dezember 1927 über das Jagdrecht) abgelaufen ist. Nach diesem Termin ist der Verkauf, Kauf oder Transport von Hasen sowie der Verkauf von Hasenfleisch in Gastwirtschaften gesetzlich verboten. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft werden. Dasselbe betrifft die Rebhühner, für die die Schonzeit vom 1. Januar bis zum 31. August und vom 1. bis 31. Dezember festgesetzt ist.

Die Tätigkeit der Feuerwehr im Jahre 1931.

Im Jahre 1931 wurde die Lodzer Freiwillige Feuerwehr in 438 Fällen in Anspruch genommen. Davon waren 13 Großbrände, 10 mittlere Brände und 309 kleine Brände, Kaminbrände waren 71 zu verzeichnen. Die Feuerwehr wurde außerdem zu 30 verschiedenen Rettungsarbeiten gerufen. 5mal ist falscher Alarm erhoben worden.

Die Verzweiflung der Notleidenden.

Im Abort des Hauses Nowa 7 erhängte sich der Einwohner dieses Hauses Eugenjusz Kowalczyk, 33 Jahre alt. Die Verzweiflungstat wurde von Hausbewohnern rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde aus der Schlinge befreit. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und ließ ihn in das Josef-Krankenhaus schaffen. Als Ursache zu der Tat konnte äußerste Not festgestellt werden. — In ihrer Wohnung in der Modra 14 nahm gestern die 49-jährige Maria Adamczewska in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen.

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[3

„Das — würden Sie zulassen?"

„Ich könnte es nicht hindern!"

„Sie haben also genügend zahlende Patienten?"

„Es sind viele Kranke hier — solche für die Kassen und solche, die für sich selbst bezahlen. Sie gestatten eine flüchtige Voruntersuchung. Die eigentliche nimmt längere Zeit in Anspruch und findet, falls Sie sich entscheiden, zu bleiben, erst in einigen Tagen statt."

Doktor van Delden fand, daß die Lunge der jungen Frau tatsächlich schwach und recht angegriffen war. Ob und in welchem Grade tuberkulöse Erscheinungen vorlägen, konnte erst eine eingehende Feststellung entscheiden.

„Sie sind nicht allzu krank", erklärte er kurz. „Aber ich rate Ihnen zu einer Kur. Sie wird auch Ihre Nerven bessern. Dazu gehört aber Geduld, guter Wille — Einordnung."

„Und diese naseweise Schwester soll mich tatsächlich pflegen?"

„Gnädige Frau, es hat bisher noch niemand Schwester Hilde naseweis gefunden. Uebrigens — sie ist aus allerbester Familie. Ihr Vater ist Oberstaatsanwalt am Reichsgericht in Leipzig."

„Unmöglich!"

Frau Lasars Gesicht war völlig verblüfft.

„Und so feine Damen bedienen hier die Patienten?" fragte sie naiv.

„Gnädige Frau — die Schwestern sind keine Bedienten. Merken Sie sich das und handeln Sie danach. Ich wünsche, daß man meinen Helfern mit der ihnen gebührenden Achtung begegnet."

„Hu! — wie das klingt! Nun ja — man kennt ja Ihren Ruf!" erwiderte die widerspenstige Patientin mit einem Anflug von Lustigkeit. Der Arzt sollte doch nicht merken, daß sie sich etwas eingeschüchtert fühlte.

„Ist denn dieser bissige Doktor van Delden der einzige Arzt an der ganzen Anstalt?" fragte Frau Lasar Schwester Hilde, die ihr behilflich war, ihre vielen Sachen in dem kleinen Zimmer einzuordnen.

„O nein, fünf Aerzte sind ständig hier und ein paar sind nebenamtlich tätig."

„Alle so alt und griesgrämig wie dieser Doktor van Delden?"

„Alt vielleicht — aber griesgrämig gewiß nicht ist Doktor van Delden. Ernst — ja! Aber er kämpft auch einen schweren Kampf zum Segen und zur Rettung der Menschheit."

Ein kleines, mokantes Lachen.

„Sie sind wohl in ihn verliebt?"

„Gnädige Frau!"

„Gott — seien Sie nur nicht so hoheitsvoll! Schließlich haben wir alle unsere Schwächen. Und warum sind Sie denn überhaupt Schwester geworden?"

„Ich habe im Kriege Verwundete gepflegt. Das war damals modern unter den Töchtern aus guter Familie. Aber ich entdeckte meinen Beruf."

„Nun ja — so wie hier ... nur gebildete Leute. Das mag ja gehen. Aber wenn Sie mal diese sogenannten Kassenpatienten bekämen ..."

„Gnädige Frau, Herr Doktor van Delden gibt mir zur Erholung auch dann und wann die sogenannten — Kassenpatienten!"

„Zur Erholung — wieso?"

„Sie sind so bescheiden und dankbar ..."

Frau Lasar unterdrückte vor der Tochter des Oberstaatsanwalts ihr: Unverschämt.

„Und sonst? Die anderen Aerzte?" lenkte sie zurück.

Die Schwester nannte die Namen.

„Doktor Degeener", sagte sie zuletzt.

„Doktor Degeener? Verwandt mit dem früheren Minister des Auswärtigen?"

Die Schwester nickte.

„Jung?"

„Ich glaube — dreiunddreißig."

„Hübsch?"

„O ja — recht hübsch."

„Behandelt nicht die Privaten?"

„Doktor Degeener hat die Kinder!"

„Für mich also unsichtbar?"

„Keineswegs — Doktor Degeener vertritt [illegible] des Chef."

Frau Lasar schwieg.

Sie sann nach.

Irgendwen mußte sie zum Flirten haben, wenn sie es aushalten sollte. Ohne Flirt war ihr das Leben unerträglich. Würde vielleicht — denn die anderen schienen ihr wenig geeignet! — dieser Doktor Degeener ein geeignetes Objekt sein? Immerhin — er war verwandt mit einem Minister.

Oder?

War sie nicht vielleicht — ganz unbewußt — einmal treu?

Alfred? Lachhaft. Er war ihr so gleichgültig, wie sie ihm. Eine Geldheirat — das war beiden völlig klar, und beide zogen die Folgerungen daraus.

Aber —

Sie lehnte sich in den Sessel zurück und schaute mit weit geöffneten Augen ins Licht. Ihr Antlitz wurde ruhiger, klarer bei diesem sinnenden Ausdruck. Die Schwester sah es mit leichtem Erstaunen, zugleich mit Befriedigung. Sollte auch diese Frau irgendwo ihre Tiefen haben, ihren Ernst, ihre Einsamkeit?

Wenn ich wüßte, dachte Frau Antony, daß er mich noch nicht vergessen hätte, daß nicht bei ihm, auch bei ihm, gerade bei ihm, mein Geld, mein Einfluß mitspräche, ich glaube, ihm könnte ich so etwas wie treu sein. Treu? Was heißt das in diesem Falle? Ueber einen Handkuß, über heischendes und spielerisch zärtliches Blicken war noch nichts geschehen zwischen ihnen. Aber — er war der einzige von vielen, den sie noch nicht vergessen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Schlagt die Autoren ins Gesicht!

Eine vertrauliche Anordnung des „Strzelec"-Verbandes.

Der „Gazeta Warszawska" entnehmen wir was folgt:

Im vergangenen Jahr erhielt die Petrikauer Kreisverwaltung des „Strzelec"-Verbandes vom Dipl.-Hauptmann Pluta-Czachowski aus dem Lodzer Bezirk eine „vertrauliche Anordnung, die besagt: „Wenn durch die Presse oder durch der Organisation feindliche Einzelpersonen negativ-kritische Meinungen über den „Strzelec"-Verband oder seine Kommandanten geäußert werden — schlagt die Autoren ins Gesicht".

Dieses Rundschreiben, unterschrieben vom Hauptmann im Ruhestand Stefan Grabowski, erhielten alle Unterkommandanten des Petrikauer Bezirks. Grabowski ist Emerit und bezieht Pension. Er bekam aber auch infolge seiner Beziehungen Land im Ostgebiet und bezieht außerdem vom „Strzelec"-Verband monatlich 350 Zloty, abgesehen davon, daß er während den letzten Parlamentswahlen ein besonderes Gehalt (3 Monate zu 600 Zloty) und für Instruktionsarbeit (2 Monate zu 650 Zloty) erhielt.

Die Einnahmen des Petrikauer „Strzelec"-Verbandes zeigen offensichtlich, von wo das Geld kommt, nämlich aus in der Kreisabteilung der Petrikauer Starostei bewilligten Subsidien, die doch Steuergelder sind. Dafür kann man auch von Zeit zu Zeit die kritikfähigen Bürger ins Gesicht schlagen!

Nachklänge zu den Studentenausschreitungen in Wilna.

Der Staatsanwalt des Wilnaer Bezirksgerichts hat gegen den gewesenen Stadtstarosten von Wilna Iszorz, gegen den Stellvertreter Gizycki und gegen drei Polizeikommissare ein Verfahren im Zusammenhang mit den Studentenausschreitungen im November v. Js. eingeleitet. Mit Ausnahme des stellvertretenden Stadtstarosten Gizycki sind die Genannten von ihren Aemtern versetzt worden. Die Strafanzeige lautet auf Untätigkeit und Mißbrauch der Amtsgewalt.

Sieg der englischen Zollanhänger.

London, 26. Januar. Der englische Ministerpräsident Macdonald äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über die Lage der englischen Regierung. Er wies auf den Beschluß hin, daß diejenigen Minister, die mit der Zollfrage nicht einverstanden sind, gegen diese Vorlage im Parlament auftreten können. Er erklärte hierzu, es handele sich um eine Neuerung, wie überhaupt die Zusammensetzung des englischen Kabinetts eine Neuerung selbst darstelle. Die Handlung des Beschlusses erfordere viel Takt. Es sei aber sicher, daß die Minister den Geist des Beschlusses verständen und alles tun würden, um diese Maßnahme zu einem Erfolg zu gestalten. Das Kabinett tritt heute wieder zusammen, um vor allem über die Zolltarife zu beraten.

Nachdem die allgemeinen Richtlinien der englischen Zollpolitik festgelegt sein werden, wird Ministerpräsident Macdonald nach Eröffnung des Parlaments eine Regierungserklärung über die Zollgesetze abgeben. Man nimmt an, daß die neuen Zollgesetze vielleicht gegen Ende Februar oder Anfang März in Kraft treten können.

England zahlt Millionenkredit an Frankreich zurück.

London, 26. Januar. Die Ankündigung, daß die Bank von England am 1. Februar die Rückzahlung des 50-Millionen-Sterlingkredits vom August vorigen Jahres an die Bank von Frankreich und die Neuyorker Bundesreserve-Bank ohne Inanspruchnahme ihrer Goldreserve beenden wird, erfüllt die Londoner Presse mit Befriedigung und Stolz. Die „Times" sagt: Dies ist die beste Nachricht, die der Geldmarkt seit Monaten hatte. Sie wird aus vielen Gründen begrüßt werden, vornehmlich aber als ein bemerkenswertes Zeichen der Stärke.

Bergwerkunglück in England.

Bereits 10 Tote geborgen. — Ein Retter ist gasvergiftet.

Auf dem Llymnypia-Bergwerk in Südwales, wo sich eine schwere Katastrophe ereignete, sind weitere 6 Tote geborgen worden. Die Zahl der getöteten Bergleute ist damit auf 10 gestiegen. Der valiser Tenor John Evans, der sich an den Rettungsarbeiten freiwillig beteiligte, erlitt eine Gasvergiftung, der er erlag.

Zur englischen Gefängnisrevolte.

Eine Infanterieabteilung von 200 Mann wurde von Plymouth nach dem Zuchthaus Dartmoor gebracht, wo sie sofort das Gefängnis umzingelten. Die Zufahrtstraßen zum Gefängnis sowie sämtliche in der Nähe liegenden Straßen wurden verbarrikadiert. Alle Fußgänger und Autos auf den zum Gefängnis führenden Straßen wurden angehalten und die Ausweise kontrolliert. Die Soldaten befinden sich in voller feldmarschmäßiger Ausrüstung mit Handwaffen, Maschinengewehren und großen Munitionsvorräten. Der Eingang zum Gefängnis wurde mit zwei schweren Maschinengewehren besetzt. Die Vorsichtsmaßnahme wurde getroffen, weil man einen Angriff früherer Zuchthäusler von außen auf das Gefängnis befürchtet.

Spaltung bei den Straßenbahnern

Eine ergebnislose Konferenz beim Arbeitsinspektor. Die Verbände sondern sich von der Aktion der Streikkommission ab.

In der Lage des Straßenbahnerstreiks ist im Laufe des gestrigen Tages insofern eine Aenderung eingetreten, als die Streikkommission beschlossen hatte, unter Mithilfe der Vertreter der einzelnen Verbände Unterhandlungen mit der Direktion der Straßenbahner aufzunehmen. Bereits seit dem frühen Morgen wurden gestern Unterhandlungen zwischen der Streikkommission und den einzelnen Verbänden geführt.

Gestern nachmittags um 4 Uhr wurden die Verbände davon in Kenntnis gesetzt, daß im Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden und daß daran Dir. Ring teilnehmen werde. Die Konferenz begann um 5.30 Uhr. In längeren Ausführungen ging der Arbeitsinspektor auf den Inhalt ein und erklärte, daß die Straßenbahndirektion nur in Verfolg von Anordnungen des Ministeriums gehandelt habe.

Dr. Ring erklärte, es könne keine Rede von einer Konferenz sein. Er werde nur im Namen der Straßenbahndirektion Erklärungen abgeben. Die Straßenbahner seien nicht mehr Angestellte der Straßenbahn (!), da sie selber den Arbeitsvertrag gebrochen hätten. Die Angestellten müßten also allein die Folgen tragen. Die Direktion habe das getan, was ihre Pflicht gewesen sei und sie habe nicht angenommen, daß die Angestellten es zu einem Streik werden kommen lassen.

Der Vorsitzende des Straßenbahnerverbandes Marciniak sagte, daß die Verbände weiterhin auf der Forderung beharren, daß die Arbeitszeit ununterbrochen dauere und daß die Gehälter auf der bisherigen Höhe bleiben. Nachdem Redner noch die übrigen bekannten Forderungen der Straßenbahner vorgetragen hatte, wurde eine Pause von 15 Minuten eingesetzt. Dr. Ring erklärte sodann, daß er seinen Standpunkt nicht ändere, da ihn der Beschluß der Verwaltung und der Direktion der Straßenbahn binde.

Im Namen der beiden Verbände betonte anschließend Marciniak, sie würden das Ergebnis dieser Konferenz den Straßenbahnern in der Nachtsitzung mitteilen. Die Verbände würden sich nicht mehr an den Arbeitsinspektor wegen der Einberufung einer Konferenz werden. (p)

Anschließend beschlossen die Verbände, für abends 11 Uhr eine Versammlung der Straßenbahner nach dem Städtischen Kino am Wodny Rynek einzuberufen.

In der Nachtsitzung, die um 11 Uhr abends begann, berichtete als erster über die Konferenz beim Arbeitsinspektor der Vorsitzende des Klassenverbandes der Straßenbahner Gen. Marciniak. Er schilderte den Verlauf der Konferenz und geißelte scharf die Haltung des Direktors Ring.

Der Vertreter des Praca-Verbandes Zubert wandte sich ebenfalls gegen den Direktor Ring und schlug vor, sich an den Stadtpräsidenten Ziemiencki, der Mitglied der Verwaltung der Straßenbahn ist, mit der Anfrage zu wenden, ob Dir. Ring tatsächlich derartige Anweisungen erhalten habe. Der zweite Vorschlag Zuberts war, alle Arbeiterverbände in Lodz aufzurufen, einen eintägigen Sympathiestreik zur Unterstützung der Straßenbahner zu proklamieren. Schließlich machte Zubert den Vorschlag, aus den Reihen der Streikenden eine Kommission zu wählen, die zur Aufgabe haben würde, eine Liquidierung des Streiks anzustreben. Zunächst soll der Aufenthalt des Departementsdir. Ulanowski in Lodz wahrgenommen und dieser über die rechtliche Seite des Streikkonflikts befragt werden. Und zwar soll dieser entscheiden, ob der Arbeitsvertrag der Straßenbahner mit der Gesellschaft, der bis zum 31. März verpflichtet, durch das neue Gesetz der Regierung hinfällig ist oder nicht. Diese Kommission soll auch an den Arbeitsinspektor herantreten und diesen zur Ergreifung weiterer Schritte zur Beilegung des Konflikts auffordern.

Ueber diese Vorschläge Zuberts entspann sich eine stürmische Debatte. Als gegen 3 Uhr morgens der Vertreter des Klassenverbandes das Wort ergreifen wollte, wurde er von einem Teil der Versammelten, die den Vorschlägen Zuberts entgegentraten, niedergepfiffen und niedergeschrien. Darauf erklärte Marciniak, daß angesichts dieser Lage der Dinge, der Klassenverband wie auch der Praca-Verband, ohne Rücksicht auf die nichtorganisierten Straßenbahner, die Verhandlungen mit der Straßenbahndirektion aufnehmen werde. Darauf verließen die Mitglieder der beiden genannten Verbände geschlossen den Versammlungsraum. Im Saale verblieb etwa die Hälfte der Versammelten zurück.

Sport.

Polens Eishockeymannschaft verliert mit Boston.

Das erste Auftreten unserer Hockeymannschaft auf amerikanischem Boden fand in Boston gegen die dortige Repräsentation statt. Obwohl unsere Farben in diesem Treffen unterlagen, so kann dennoch behauptet werden, daß diese knappe Niederlage von 4:3 gegen einen ausgeruhten Gegner und unter den obwaltenden fremden Verhältnissen als sehr günstiges Resultat betrachtet werden kann.

Dieses erste Treffen warf aber auch seine Schattenseiten auf die polnische Mannschaft. Bei einem unglücklichen Zusammenprall erlitt der Spieler Sabinski einen Rippenbruch und mußte in einem Hospital untergebracht werden. Sein Zustand ist aber keinesfalls besorgniserregend.

Schmeling — Sharkey-Kampf endgültig unterzeichnet. Schmeling erhält 37,5 Prozent der Kampfbörse.

Zu dem von der Neuyorker Boxkommission festgesetzten letzten Termin am Freitag wurde der Kampfvertrag für den Weltmeisterschaftskampf zwischen dem Titelverteidiger Max Schmeling und seinem ältesten Herausforderer Sharkey von den Managers der beiden Boxer Joe Jacobs und Buckley unterzeichnet. Der Kampf geht über 15 Runden und soll voraussichtlich am 16. Juni im Neuyorker Madison Square Garden (Freiluftring) ausgetragen werden. Von der Kampfbörse wurden Schmeling 37,5 Prozent zugesprochen, während Sharkey nur 12,5 Prozent erhält. Schmeling tritt auf der „Europa" für kurze Zeit die Heimreise an und wird bereits im März nach den Vereinigten Staaten zurückkehren, um sich dann durch Schaukämpfe gründlich für den Kampf vorzubereiten.

„Triumph" spielt in Danzig.

Der S. V. „Triumph" wurde von der Akademischen Sportverbindung „Mazovia" in Danzig zu ihrem am Sonnabend, den 30. d. Mts., stattfindenden Hallensportfest eingeladen, um der „Mazovia" das fällige Revanchetreffen zu liefern. Bekanntlich verloren die Danziger während den Weihnachtsfeiertagen in Lodz, da sie sich aber zu dieser Revanchebegegnung ernsthaft vorbereitet haben, so ist der Ausgang des Danziger Treffens völlig offen. Außerdem müßte die Fahrt der Triumphler nach Danzig auch ihren Zweck erfüllen, denn der Korbballsport wurde dort von Lodzer Sportlern eingeführt und befindet sich erst im Entstehen, somit müßte das Antreten der Lodzer viel dazu beitragen, Sympathie für diese Sportart zu gewinnen.

Kunst.

Sinfonisches Nachmittagskonzert. Uns wird geschrieben: Im nächsten Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters, das am kommenden **Dienstag**, den 3. Februar, um 3.30 Uhr nachmittags stattfinden wird, wird als Solist der bei uns so gern gehörte Pianist von Weltruf Claudio Arrau mitwirken. Claudio Arrau hat sich durch seine früheren Auftritte in Meisterkonzerten den Ruf in Lodz gesichert. Der Konzertdirektion ist es mit großer Mühe gelungen, den Künstler für ein Konzert zu gewinnen. Das Programm des Konzerts bringt: Die Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz" von Weber, Dvorak — Sinfonie „Aus der neuen Welt" sowie Schumanns Klavierkonzert. Das Orchester wird von dem tüchtigen Kapellmeister Walerjan Berdjajew dirigiert werden.

Morgen Konzertabend von Prof. Kulenkampff. Uns wird geschrieben: Der im Rahmen dieses Konzerts auftretende Geigenkünstler Prof. Georg Kulenkampff hat eine ungewöhnliche Entwicklung hinter sich. Rasch ging der junge Künstler von Erfolg zu Erfolg. Bereits als Achtzehnjähriger ist er Erster Konzertmeister der Philharmonie seiner Vaterstadt Bremen, dann Primarius eines Streichquartetts in Berlin, seit 1923 Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin. In kurzer Zeit hat er sich den Ruf eines der allerbesten deutschen Geiger erworben, dem an Tonschönheit, technischer Beherrschung sowie Musikalität höchstens Busch und Flesch an die Seite gestellt werden können. Kulenkampff hat, wie man sich denken kann, überall die beste Presse. So äußert die bedeutende Zeitung „Daily Telegraph" über sein Londoner Gastauftreten: „Ein Geiger allerersten Ranges. Geistig, technisch, in der Qualität des Tones und der Intonation vollkommen. Seine linke Hand meistert alles, was eines Komponisten Genie erfinden kann". Beispielhaft für die Beurteilung der Kunst Kulenkampffs ist auch eine Stockholmer Pressestimme: „Schönere und edlere Lorbeeren hat wohl kaum jemand hier eingeerntet als der Meister der Violine G. K. Nach dieser Erfahrung gehört K. unzweifelhaft in die erste Reihe der heutigen Violinisten". — Die Evangelische Philanthropische Gesellschaft, die das Konzert veranstaltet, wendet den Reinertrag dem Innenausbau des St. Johannis-Krankenhauses zu. Vorverkauf von Eintrittskarten in der Drogerie von Arno Dietel.

Vortrag über moderne Kunst. Am Sonnabend, den 30. Januar, 7 Uhr abends, hält Prof. Wladyslaw Strzeminski im Institut für Kunstpropaganda in Lodz im Ausstellungssaale im Sienkiewiczpark einen Vortrag über „Ausgangspunkte für die moderne Kunst". Der Vortrag wird durch viele Lichtbilder reich illustriert sein.

Die Ausstellung der Vereinigung Lodzer Maler im Institut, die eine große Anzahl Arbeiten aufweist, hat in Lodz viel Interesse hervorgerufen. Der Besuch dieser Ausstellung vermittelt einen Begriff von dem kunstschaffenden gegenwärtigen Lodz. Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 21 Uhr geöffnet

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Bunter Abend im Thalia-Theater.

Aufführung von „Frauen haben das gern".

Man schreibt uns: Der Theaterverein Thalia veranstaltet am Sonnabend, den 30. Januar, einen bunten Abend im Lokal des Trinitatisvereins. Der Abend bringt eine Aufführung des erfolgreichen Singspiels „Frauen haben das gern", das am vergangenen Sonntag leider ausfallen mußte, und ist in der Weise gedacht, daß sich der Vorstellung ein geselliges Beisammensein mit Tanz und buntem Programm anschließt. Auf der Bühne wird in liebenswürdiger und heiterer Form vordemonstriert werden, wie man hinter das Geheimnis kommt, was Frauen, diese komplizierten Geschöpfe, eigentlich gern haben, und wie man ihnen am vorteilhaftesten begegnet. Nachher, während des sog. gemütlichen Beisammenseins werden diese Fragen an jeden einzelnen herantreten und geschickt gelöst werden wollen. Dann kann er allerdings die eben gewonnenen Einsichten praktisch verwerten und wenn er während der Aufführung gut aufgepaßt hat, wird es ihm ein Leichtes sein, die stolzen Herzen der Damenwelt für sich zu knicken. Eintrittskarten im Vorverkauf erhältlich in der Drogerie Arno Dietel und in der Tuchhandlung von G. E. Restel.

Nekrolog. Eine markante Persönlichkeit der Lodzer deutschen Gesellschaftskreise ist durch den Tod entrissen worden. Herr Alexander Wehr ist am Sonntag im hohen Greisenalter aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene wurde am 6. Oktober 1848 in Danzig geboren und übersiedelte in seinen Jugendjahren nach Lodz, wo er am öffentlichen Leben regen Anteil nahm. Der Verstorbene war Verwaltungsmitglied des Christlichen Wohltätigkeitsvereins, des evang. Waisenhauses, des Hauses der Barmherzigkeit, Ehrenmitglied des Lodzer Männergesangvereins, Mitglied des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde und langjähriger Kirchenvorsteher an der St. Trinitatiskirche. Dank seiner guten Charaktereigenschaften hat sich der Verstorbene allgemeiner Wertschätzung erfreut. Er ruhe in Frieden!

Der Ring Deutscher Akademiker gibt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, daß der übliche RA am Donnerstag mit Rücksicht auf das am gleichen Abend stattfindende Konzert von Prof. Georg Kulenkampff ausfällt.

Generalversammlung im Sportverein „Eiche". Am Sonnabend, den 16. Januar, fand im neuerbauten Vereinslokale in der Bol. Limanowskiego 73, die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Nach den Berichten des Kassierers, der Baukommission und der Revisionskommission und Entlastung der alten Verwaltung, wurde zum zeitweiligen Versammlungsleiter Herr L. Flammang berufen, welcher seinerseits die Herren Adolf Bechtel zum Beisitzenden und Wilhelm Serwatka zum Schriftführer berief. Darauf wurde zur Wahl der Verwaltung geschritten, welche folgende Ergebnisse zeitigte: Präses Hermann Golz, Vizepräses Adolf Bechtel, Vorstände Ludwig Schmidt und Karl Wielonski, Kassierer Emil Bechtel und Robert Woilner, Schriftführer Paul Serwatka, Wirte Adolf Zoller und Richard Frühauf, in die Revisionskommission: Clemens Kapicki, Theodor Nick und Gustav Wiedemann. Es wurde beschlossen, am Sonnabend, den 30. Januar, um 8 Uhr abends im eigenen Vereinslokale ein Preis-Karten- und Billard-Spiel zu veranstalten (gespielt wird Skat, Preference und Solo), wozu alle Freunde des Vereins herzlich eingeladen werden. Die Generalversammlung wurde um 12 Uhr 30 durch den Vorsitzenden mit kräftigem „Gut-Heil" geschlossen.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 27. Januar.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10 Schallplatten, 13.45 Börsennachrichten, 15.50 Schallplatten, 16.20 Aufstand in Sibirien, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Unterricht, 17 Vortrag, 17.35 Populäre Musik, 18.50 Verschiedenes, 19.10 Briefkasten, 19.45 Radionachrichten, 20 Feuilleton, 20.15 Abendkonzert, 21.15 Hörspiel, 22.40 Spaziergang des Detektors durch Europa.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 Konzert, 14 Englische Komponisten, 16.30 und 19 Unterhaltende Musik, 20.30 Napoleon oder die 100 Tage Drama,

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
10.15 Mensch und Welt ,12 Schallplatten, 13.05 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 18.40 Stunde des Arbeiters, 20 Die Welt auf Schallplatten, 20.30 Große Messe in C-moll.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 Schallplatten, 14 Konzert aus Berlin, 14.45 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 20 „Musi" — Volkskunst, 20.40 Konzert, 21.10 Mozart-Stunde.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 20.30 Lieder, 22.15 Konzert.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Konzert, 13.30 Chorvorträge, 17 Musik der Klassiker, 19.05 Französischer Unterricht, 19.45 Orchestermusik 20.45 Skizze: Die große Katharina, 22.15 Tanzmusik.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz

Am Sonntag, den 24. Januar a. c., präcise 4 Uhr nachmittags, **unwiderruflich letzte Wiederholung** des Märchens

„Aschenbrödel"

von C. A. Görner — in 6 Bildern.

Nach d. Aufführung gemütliches Beisammensein.

P. S. Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf bei der Firma A. Meister & Co., Petrikauer 165, zu haben.

Preise der Plätze: Zloty 3.—, 2.— und 1.50.

Kirchen-Gesang-Verein „Aeol"
an der St. Johannisgemeinde, Lodz

Am Sonnabend, den 30. Januar, um 9 Uhr abends, veranstalten wir im Saale des Männergesangvereins „Eintracht", Senatorska-Straße 7, einen

großen Unterhaltungsabend

zugunsten des Internats am deutschen Lehrerseminar.

Vorgesehen sind: Gesänge, Musikvorträge, und zur Aufführung gelangt die **Operette „Heimatliebe"** Text und Musik von Georg Milke. Nach der Aufführung **gemütl. Beisammensein.**

Mitglieder, deren Angehörige sowie befreundete Vereine, Gönner des Vereins wie auch des Lehrerseminars ladet hierzu herzlichst ein

Ueberraschungen! Zwei Orchester! die Verwaltung.

Billettvorverkauf in der Buchhandlung von R. Erdmann, Petrikauer 107

Venerologische Heilanstalt
der Spezialärzte
Zawadzka Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen
Konsultation 3 Zloty.

Dr. med.
M. Feldman
Frauenarzt und Geburtshelfer
wohnt jetzt
Zawadzka 10
Tel. 155-77, Sprechstunden von 3—5 nachmittags.

Handarbeits- und Modenzeitschriften
(ältere Hefte)
verkauft zu ganz niedrigen Preisen
„Volkspresse"
Petrikauer 109, im Hofe, links
(Lodzer Volkszeitung)

Hans Gobsch:
Wahn-Europa 1934
Eine Vision über den künftigen Krieg! Lesen Sie bald dieses Buch! Es geht darin um Probleme, die gegenwärtig alle Welt in Atem halten. — Das beste Buch des Jahres 1931. —
Vorrätig im
Buch- und Zeitschriftenvertrieb **„Volkspresse"**
Lodz, Petrikauer 109, Telephon 136-90
(„Lodzer Volkszeitung")

Männergesangverein „Concordia"
Lodz.

Zu unserem, am 30. Januar d. J., im eigenen Vereinsheim, Gluwnastraße 17, stattfindenden traditionellen

MASKENBALL

laden wir alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins höfl. ein.

Ballmusik: Großes Blasorchester, Leitung **A. Thonfeld** und erstklassige Jazzkapelle, Leitung **R. Tölg.**

Die drei schönsten bezw. originellsten Masken werden prämiiert.

Beginn 9 Uhr abends. **Die Verwaltung.**

Einladungen werden versandt, können aber auch täglich von 20 bis 22 Uhr im Vereinslokale in Empfang genommen werden. Auch Eintrittskarten sind im Vorverkauf daselbst zu haben.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"

Heute, Mittwoch, ab 7.30 Uhr, Kilinskiego 145
Vereinsabend u. Gesangstunde

Das Abzeichen unseres Vereins,
das ein jedes Mitglied tragen soll, ist fertiggestellt und kann beim Kassierer, O. Abel, zum Preise von **Zloty 1.50** erstanden werden.

Die Mitgliedsbeiträge
nehmen die Lagenkassierer an allen Vereinsabenden entgegen.

Dr. med. O. WINTER
Innere- und Nervenkrankheiten ist umgezogen
Petrikauer Straße 101 ∴ Telephon Nr. 141-31
empfängt von 5—6 Uhr nachm.

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung" stets guten Erfolg.

Zonk zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen
Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,
Oele, in- und ausländische **Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben** in allen Tönen, **Wasserfarben** für alle Zwecke, **Holzbeizen** für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, **Stoff-Farben** zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, **Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel** sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung
Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska 129 Telephon 162-64

Dr. med.
W. Eychner
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten **wohnt jetzt**
Cegielniana 4 (früher 36)
(Neben dem Kino „Czary")
Tel. 134-72.
Empfängt von 2.30—4 u. von 7—8 Uhr abends.

Eine
überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der
Anzeige
in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und
arbeitet
für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie
immer!

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Hulla di Bulla"
Kammer-Theater: Heute „Sturm im Wasserglas"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr „Viktorja und ihr Husar"
Capitol: Grossstadtlichter
Casino: Cham
Corso: „Der Weg der Riesen"
Grand-Kino: Schön ist das Soldatenleben leben
Luna: Namenlose Helden.
Odeon und Wodewil: „Die Blume von Algier"
Oświatowe: „Leidensweg der Liebe" — „Pat und Patachon"
Palace: Der Mann der tötete
Przedwiośnie: „Marokko"